

# Gewässer werden grüner

Armleuchteralgen sorgen für klare Seen, sind aber immer seltener zu finden / Experten dokumentieren den Rückgang

Von EVA EISMANN

Neuglobsow. Sie werden immer weniger, die Armleuchteralgen in den Tümpeln und Seen der Region. So lässt sich das Ergebnis des Arbeitskreises Characeen Deutschlands zusammenfassen, der am Wochenende zum ersten Mal in Brandenburg tagte und Gewässer zwischen Rheinsberg und Angermünde untersuchte.

Schon am Donnerstag hatten sich die 40 Wissenschaftler im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land mit dessen stellvertretender Leiterin Silke Oldorff getroffen, die die Exkursion organisiert hat. Sie findet das Ergebnis „sehr beunruhigend“.

Denn Armleuchteralgen sind ein guter Hinweis darauf, dass ein See sauberes Wasser hat. Zwar legt der Name eine Ähnlichkeit zu den klassischen Algen nahe – „das Grüne im Wasser“, ordnet Oldorff ein, oder „Phytoplankton“ in der Wissenschaftlersprache. Aber die wachsen besonders in überdüngtem Wasser, verdunkeln den See und stehlen Pflanzen das Sonnenlicht, das sie zum Wachsen brauchen. Armleuchteralgen dagegen binden Nährstoffe. „Und sie scheiden Stoffe aus, die das Phytoplankton nicht mag“, erklärt die Naturschützerin. „Jedes Frühjahr entscheidet sich neu, wer das Rennen macht.“

Nur wenige Wissenschaftler aus Deutschland und den Niederlanden kennen sich mit den urigen Gewächsen gut genug aus, um die einzelnen Arten auseinanderzuhalten. Faden-Armleuchteralge oder Furchenstachelige Armleuchteralge? Berindung und Stacheln verraten es unter der Lupe, oder manchmal erst unter dem Binokular, einer Art Mikroskop. Jedes Jahr treffen sich diese Experten in einem anderen Bundesland, um die Armleuchteralgen in dessen Gewässern zu bestimmen.

Für eine besonders hervorragende Wasserqualität spricht etwa die Raue Armleuchteralge. „Das merkt man auch bei der Untersuchung“, erzählt Silke Oldorff. Denn natürlich haben sich die Forscher am Hitzewochenende nicht damit begnügt, mit Gummistiefeln und Krautanker am Rand der Seen entlang zu waten. „Die Teilnehmer waren immer froh, wenn sie in Badehose ins Wasser gehen konnten.“

Eine zweite Gruppe tauchte sogar noch tiefer ins Metier ein – im wörtlichen Sinne. Bis zu zwölf Meter unter der Wasseroberfläche können Armleuchteralgen wachsen. Und die Wissenschaftler stiegen ihnen im Taucheranzug hinterher – „bemüht, das ganze Spektrum zu



Gefunden: Wolfgang Diewald bringt von seinem Tauchgang in den brandenburgischen Seen ein Beispiexemplar mit. In Herbarien werden die Armleuchteralgen anschließend für die Nachwelt aufbewahrt und dokumentieren den aktuellen Zustand der Gewässer. Foto: Silke Oldorff

erfassen“, so Oldorff. In der Tiefe wachsen schließlich andere Arten. Und wie weit der Rasen hinunterreicht, ist ein weiterer wichtiger Hinweis darauf, wie gesund das Ökosystem eines Sees oder kleineren Gewässers ist.

Silke Oldorff ist stolz, dass die Wissenschaftler in den heimischen Seen sogar Faden-Armleuchteralgen gefunden haben. In Deutschland gebe es die „nur bei uns“. Andererseits: „Sehr viele Seen haben gar keine Armleuchteralgen mehr.“ Das hatte die Naturpark-Mitarbeiterin schon im Voraus erfasst und die Exkursionsteilnehmer zu diesen Gewässern gar nicht mehr geführt.

Mit den Armleuchteralgen verlieren die Seen nicht nur eine Gruppe ungewöhnlicher Gewächse. Brandenburgs typi-

sche Klarwasserseen „sind dann auch nicht mehr klar“, macht Oldorff deutlich: Das Phytoplankton gewinnt die Oberhand, Jungfische und Großmuscheln verlieren ihren Lebensraum. „Wenn gar keine höheren Pflanzen mehr da sind, dann ist der See eigentlich tot.“

Das ist kein regionales Problem. Das Sterben der Armleuchteralgen beobachten die Mitglieder der Arbeitsgruppe überall, wo sie hinkommen. „Und das liegt nicht nur am Klima“, sagt Silke Oldorff.

Was dagegen zu tun ist, müssen andere entscheiden – auch anhand der neuen Daten aus der Region. Oldorff hofft, „dass mit Hilfe dieser Ergebnisse die Kommunen, Bewirtschafter und Gewässernutzer ihren Teil zum Schutz unserer letzten Klarwasserseen beitragen werden.“



Blick fürs Detail: Nur wenige Experten aus ganz Deutschland können die verschiedenen Arten Armleuchteralgen unterscheiden. Foto: Tom Kirschev

## Eine Frage des Gleichgewichts

Stand Up Paddling ist der neue Trend-Wassersport – ein Selbstversuch

Von ANJA RÜTENIK

Neuruppin (MZV) Schauspielerin Jennifer Aniston tut es und auch Julia Roberts und Matthew McConaughey wurden schon dabei gesichtet: In den USA ist Stand Up Paddling schon seit Längerem der letzte Schrei. Jetzt schwappt der Trendsport auch rüber an den Ruppiner See.

Eine Sportart im Freien, die Spaß macht, ein sanftes Ganzkörpertraining bietet und für Menschen jeglicher Kondition geeignet ist: Das klingt fast zu schön, um wahr zu sein. Kein

bieren. Einzige Voraussetzung: sicheres Schwimmen.

Die Ausrüstung besteht aus einem Surfbrett und einem Stechpaddel. Das Board ist meistens breiter als ein herkömmliches Surfbrett, damit der Paddler besser die Balance halten kann. Die Länge des Bretts beträgt bis zu vier Metern. Mittlerweile werden auch aufblasbare Boards angeboten, die aber weniger Halt geben sollen. Dafür sind sie leichter zu transportieren – ein erheblicher Vorteil, denn ein „festes“ Brett ist sperrig und schlägt mit rund vierzig Kilo zu Buche.

der „schwankenden Planke“ das Gleichgewicht zu halten. Immerhin ist die Standfläche gummiert, sodass die Füße festen Halt haben. Vor allem die Oberschenkelmuskeln sind nun gefordert, um die Bewegungen des Boards auf dem Wasser auszugleichen und den Körper auf dem Brett zu stabilisieren. Und vorwärtskommen sollte man ja auch noch.

SUP-Kurse mit fachmännisch angeleitetem Training gibt es in der Region leider noch nicht. Dafür muss man schon nach Berlin fahren, etwa an den Wannensee. Also lautet auf dem Ruppiner

### Rauf aufs Brett!

■ Wer SUP ausprobieren möchte, hat die Möglichkeit, bei Rhinpaddel in Neuruppin Board und Paddel auszuleihen. Die Gebühr beträgt für die erste Stunde fünf Euro, jede weitere kostet vier Euro, Höchstgrenze pro Tag sind 22 Euro. Mehr Infos bei Christa Glaser unter Tel. (03391) 77 12 12) oder [www.rhinpaddel.de](http://www.rhinpaddel.de)

■ Eine hilfreiche Adresse im Web ist [www.sup-guide.de](http://www.sup-guide.de)

